

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Lebensmittel gehören auf den Teller, nicht in die Tonne!

In Deutschland landen zu viele Lebensmittel im Müll! Ob Verbraucherinnen und Verbraucher, Supermärkte oder das Gastgewerbe, in allen Bereichen werden jährlich ca. 10 Mio. t genießbare Lebensmittel weggeworfen.

Die Verbraucherinnen und Verbraucher haben den größten Einfluss auf die Reduzierung, oder Zunahme von Lebensmittelverschwendung. Einerseits werfen Privathaushalte genießbare Lebensmittel weg, weil sie zu viel eingekauft haben und sich vom Mindesthaltbarkeitsdatum irreführen lassen, andererseits verlangen sie vom Handel, dass auch kurz vor Ladenschluss das gesamte Sortiment in seiner Vielzahl und Frische verfügbar sein muss. Somit finden am Ende des Tages Überbestände durch kaum kalkulierbares Einkaufsverhalten ihren Weg in den Abfall.

Mit Kampagnen, wie z. B. „Zu gut für die Tonne“ und einer Informationsbroschüre zum Mindesthaltbarkeitsdatum des Bundeslandwirtschaftsministeriums wird versucht, den Bürgerinnen und Bürgern ein sensibleren und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln ans Herz zu legen. Das erklärte Ziel der Bundesregierung ist, die Lebensmittelverschwendung in Deutschland bis 2020 zu halbieren. Andere Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung unternimmt seit 2012 Frankreich. Der französische Einzel- und Großhandel muss nicht verkaufte und noch genießbare Lebensmittel Wohltätigkeitsorganisationen spenden.

Ob restriktive Maßnahmen wie in Frankreich, oder politische Kampagnen wie in Deutschland, das erklärte Ziel aller muss die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung sein, die dafür notwendige politische Debatte darf deshalb nicht von der Tagesordnung verschwinden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viele Lebensmittel (Angabe in Tonnen) landen in Bremen und in Deutschland jährlich im Müll? Bitte die Werte der letzten fünf Jahre getrennt voneinander angeben, mit den unterschiedlichen Stufen der Warenkette: Produktion, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Verbraucher (bitte auch in Prozent angeben). Welche Lebensmittel landen vor allem im Müll (bitte folgende Lebensmittel getrennt voneinander auflisten: Getreideerzeugnisse, Obst, Gemüse, Fleischerzeugnisse, Fischerzeugnisse, Milcherzeugnisse, Kartoffelerzeugnisse)?
2. Welche Anstrengungen hat der Senat gegen die Lebensmittelverschwendung in Bremen bereits unternommen, und welche möchte er zukünftig unternehmen? Wann sollen geplante Initiativen umgesetzt werden?
3. Gibt es auf Länderebene Initiativen, die ein restriktives Vorgehen gegen Lebensmittelverschwendung im Groß- und Einzelhandel beinhalten (z. B. Verpflichtung zur Spende nicht verkaufter Lebensmittel an Wohltätigkeitsorganisationen) und über den Bundesrat eingebracht wurden? Wenn ja, wie wurde über derartige Initiativen entschieden?
4. Wie beurteilt der Senat das verabschiedete Gesetz in Frankreich, hält er ein ähnliches Gesetz in Deutschland für umsetzbar? Kann sich der Senat vorstellen, eine solche Initiative anzustoßen?

5. Wie viele Supermärkte in Bremen und Bremerhaven spenden ihre nicht verkauften Lebensmittel an Wohltätigkeitsorganisationen, z. B. an die Tafel? Wie hat sich die Zahl in den letzten fünf Jahren verändert? Gibt es Gründe warum Supermärkte nicht spenden (können)?
6. Welche Wohltätigkeitsorganisationen in Bremen nehmen gespendete Lebensmittel an (um welche Lebensmittel handelt es sich genau, siehe Frage 1)? Wie hat sich die Anzahl der Kooperationen zwischen Supermärkten und Wohltätigkeitsorganisationen in den letzten fünf Jahren verändert?
7. Welchen gesetzlichen Spielraum hat das Bundesland Bremen, eigene Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung umzusetzen?
8. Wie bewertet der Senat die Einführung eines Zertifikats, mit dem die Supermärkte öffentlich werben dürfen, sofern sie ihre nicht verkauften Waren spenden? Wäre ein solches Zertifikat ohne Zustimmung des Bundes umsetzbar, wenn nicht, würde der Senat sich auf Bundesebene für ein solches Zertifikat einsetzen?
9. Welche Gesetze stehen einer kostenlosen Ausgabe von zubereiteten Lebensmitteln am Ende von (öffentlichen) Veranstaltungen im Wege? Durch welche Instanzen können diese Gesetze verändert werden, um die Ausgabe zu gestatten?
10. Wie haben sich die EU und die Bundesregierung in den letzten fünf Jahren mit der Thematik Lebensmittelverschwendung auseinandergesetzt? Haben sie konkrete Ziele für die Zukunft formuliert? Wenn ja, wie bewertet der Senat die bisherigen und geplanten Anstrengungen?

Frank Imhoff, Susanne Grobien, Dr. Thomas vom Bruch,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU